

**Mit MT Aerospace  
Oerlikon AM geht  
Kooperation ein**

**PFÄFFIKON** Oerlikon AM und MT Aerospace gründen eine Partnerschaft, um den Einsatz von in 3D-Druck hergestellten Komponenten in der Luftfahrt sowie im Verteidigungssektor auszubauen. Das teilte Oerlikon am Montag mit. Ziel der Partnerschaft seien effizientere und günstigere Produktion. Beide Unternehmen sind wichtige Player in der Luft- und Raumfahrt. Durch ihre gebündelte Erfahrung versprechen sie nun Effizienzsteigerungen und mehr Sicherheit bei gleichzeitiger Kostenersparnis. Durch die Kooperation entstehe ein Schulterschluss zwischen der Erfahrung von MT Aerospace in der Entwicklung von Metallbauteilen mit maximaler Performance und geringem Gewicht sowie der Expertise von Oerlikon in den Bereichen moderner Werkstoffe, Design, 3D-Druck und Oberflächenbehandlung. (red/pt)

**Crypto Corner  
Das Zeitalter der  
Vertrauenserosion?**

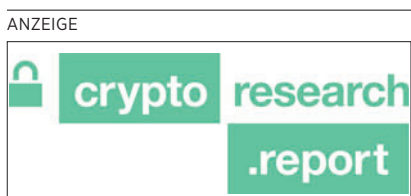


DEMELZA HAYS MARK J. VALEK  
INCREMENTUM AG

**V**ertrauen ist ein oftmals unterschätztes Gut. Viele von uns setzen Vertrauen als gegeben voraus. So gut wie alle menschlichen Interaktionen bauen auf Vertrauen auf. Wir vertrauen beim Restaurantbesuch darauf, dass der Koch keine verdorbenen Lebensmittel verwendet, sich die Hände wäscht und eine schmackhafte Mahlzeit zubereitet. Wir vertrauen darauf, dass der Pilot, die Crew und die Techniker einen einwandfreien Job machen, wenn wir uns in ein Flugzeug setzen und in den Urlaub fliegen. Die westliche Welt ist weitestgehend eine Hochvertrauensgesellschaft. Die Kooperation beruht nicht mehr auf der Zugehörigkeit zu einer überschaubaren Gemeinschaft wie z. B. einem Clan, sondern zu einer vergleichsweise anonymen Gesellschaft, in der man sich wechselseitig vertraut. Ohne diesen Vertrauensvorsprung, ohne dieses Aufeinanderzugehen, gibt es keine für beide Seiten gewinnbringende Kooperation. Die Indizien mehren sich jedoch, dass dieses Vertrauen in vielen Teilen der westlichen Welt erodiert. Der Vertrauensverlust in Medien, Politik und gar in die Wissenschaft führt auch zu zunehmender Polarisierung in der Gesellschaft. Auch das Aufkommen privater Kryptowährungen war letztlich eine Funktion des Vertrauensverlustes in das traditionelle Banken- und Geldsystem, welches nach der Finanzkrise 2008 eingesetzt hat. Im eben erschienenen Schwesternbericht des Crypto Research Report, dem In Gold We Trust-Report, setzen wir uns mit diesen und vielen anderen Themen im Zusammenhang mit Gold und Kryptowährungen ausführlich auseinander. Der Bericht ist kostenfrei unter [www.ingoldwetrust.report](http://www.ingoldwetrust.report) erhältlich.

Alle Informationen dazu finden Sie auf [www.cryptoresearch.report](http://www.cryptoresearch.report).

Die Incrementum AG ist ein unabhängiger Vermögensverwalter mit Sitz in Schaan.



# Facebook erfindet neue Währung

**Blockchain** Facebook hat eine neue globale Währung erfunden. Das Digitalgeld mit dem Namen Libra basiert ähnlich wie Bitcoin auf der sogenannten Blockchain-Technologie, soll aber ohne Kursschwankungen auskommen.

**F**acebook werde keinen Zugang zu den Transaktionsdaten haben, versicherte der für das Projekt zuständige Facebook-Manager David Marcus. In der Anfangszeit dürfte das Digitalgeld vor allem für Überweisungen zwischen verschiedenen Währungen eingesetzt werden, sagte Marcus der Nachrichtenagentur DPA. Damit würde Libra mit Diensten wie Western Union oder Moneygram konkurrieren, die für internationale Überweisungen hohe Gebühren verlangen. Die Vision sei aber, Libra schliesslich zu einem vollwertigen Zahlungsmittel für alle Situationen zu machen.

**Einfacher Tausch**

Für Verbraucher soll es einfach sein, das Geld zwischen Libra und anderen Währungen zu tauschen und Transaktionen damit zu machen. So soll man Libra-Überweisungen zum Beispiel direkt in Facebooks Chatdiensten WhatsApp und Messenger ausführen können. Mit einer Verknüpfung zum Bankkonto sollen Libra auch direkt auf dem Smartphone in andere Währungen umgetauscht werden können.

Um das grosse Ziel einer digitalen Vollwährung zu erreichen, hat Facebook eine Allianz geschmiedet, die Libra Association. Diese Allianz und nicht Facebook soll das Digitalgeld verwalten. Unter den aktuell 28 Mitgliedern sind die Finanzdienstleister Visa, Mastercard, Paypal und Stripe – was die Integration in Bezahlsysteme erleichtern dürfte.

Mit an Bord sind unter anderem auch Vodafone und Ebay, die Reisebuchungs-Plattform Booking.com sowie der Musikstreaming-Dienst Spotify und die Fahrdienst-Vermittler Uber und Lyft. Zum Libra-Start im Jahr 2020 hoffe er auf mehr als 100 Mitglieder, sagte Marcus. Facebook werde keine Sonderrolle in der Organisation haben.

Bisherige Blockchain-Währungen wie Bitcoin sind für ihre massiven Kursschwankungen berüchtigt – das ist



Der Internetkonzern Facebook will die Finanzwelt aufrütteln. (Foto: SSI)

etwas, was Facebook bei Libra unbedingt vermeiden wollte. Deshalb wird Libra in vollem Umfang durch einen Reservefonds mit verschiedenen Währungen wie Dollar, Euro und Yen gedeckt sein.

«Wenn zum Beispiel jemand Libra für 100 Euro kauft, fliessen diese 100 Euro in die Reserve», erläuterte Marcus. Die Libra Association werde zudem festlegen, in welchem Verhältnis Währungen und Wertpapiere wie Anleihen in der Reserve gehalten werden, um für einen stabilen Kurs zu sorgen. Auch wird Libra anders als der Bitcoin nicht von den Nutzern selbst erstellt, sondern muss bei Mitgliedern der Allianz oder auf Handelsplattformen erworben werden. Facebook lässt keinen Zweifel daran, dass Libra am Ende eine globale Währung werden soll, mit der man genauso wie mit dem heutigen Geld alles und überall kaufen kann – egal, ob online oder in einem Laden.

**Menschen ohne Bankkonto**

Zugleich schränkte Marcus ein: «Ich denke, dass jede neue Währung viel Zeit brauchen wird, um so gross zu werden wie eine existierende nationale Währung einer grossen Volkswirtschaft.» Ein Grund dafür sei, dass in der entwickelten Welt die Be-

zahlwege bereits gut eingespielt seien. «Zumindest in den nächsten zehn Jahren werden wir alle noch unsere Gehälter bekommen und Steuern zahlen in der Währung der Länder, in denen wir leben.»

Zugleich gebe es aber auch Länder mit hoher Inflation und schlecht ausgebauten Banksystemen – und dort könne eine Digitalwährung wie Libra eine viel grössere Rolle spielen, «weil sie eine Lösung für viele Probleme bieten kann». Facebook verweist insbesondere auf die 1,7 Milliarden Menschen, die noch kein Bankkonto hätten. Auch Spotify erklärt, man erhoffe sich von der Teilnahme am Libra-System die Möglichkeit, besser Kunden in solchen Regionen zu werben. Allerdings gibt es für die globalen Ambitionen auch Grenzen: In China wird Libra nicht verfügbar sein.

**Digitales Portemonnaie**

Zur Aufbewahrung und Nutzung von Libra werden verschiedene Anbieter digitale Briefaschen, sogenannte Wallets, aufsetzen können. Facebook will nur einer von vielen Wallet-Anbietern sein, dafür gründete das Online-Netzwerk die Tochterfirma Calibra mit Marcus an der Spitze. «Facebook und Calibra werden keine besonderen Rechte oder Vorteile ha-

ben, obwohl wir den gesamten Quellcode für die Blockchain und die Transaktionen geschrieben haben», sagte er. Facebook steht insbesondere nach dem Skandal um Cambridge Analytica unter massivem Druck, den Datenschutz zu verbessern. Nutzer können in dem Libra-System unter Pseudonymen agieren und mehrere Zugänge haben. «Transaktionen enthalten keine Verbindung zur Identität der Nutzer in der realen Welt», hiess es in einem Papier. Die übliche Regulierung – also zum Beispiel Massnahmen gegen Geldwäsche – werde auf Ebene der Wallets greifen, sagte Marcus. «Wir haben mit Regulierern rund um die Welt gesprochen.» Für Unternehmen, die Gründungsmitglieder der Libra-Allianz werden wollen, wurde eine Hürde gesetzt: Sie müssen einen Marktwert von mindestens einer Milliarde Dollar oder mehr als 20 Millionen Kunden haben. Mitglieder müssen mindestens zehn Millionen Dollar investieren.

**Bitcoin beflügelt**

Die bekannteste Blockchain-Währung Bitcoin ist anders organisiert: Bei ihr werden die Einheiten durch mathematische Berechnungen auf den Computern der Nutzer generiert – «geschürft», wie es im Fachjargon heisst. Dabei ist die Gesamtzahl der Bitcoin, die produziert werden können, beschränkt. Und die Berechnungen dafür werden immer komplexer. Inzwischen braucht man Hochleistungscomputer, um Bitcoin zu erstellen, daher schürfen derzeit vor allem kommerzielle «Mining-Farmen». Das steigert den Energieverbrauch und das knappe Angebot kann für Preis-Sprünge sorgen. In der Spitze kostete ein Bitcoin Ende 2017 bis zu 20 000 Dollar – dann folgte der Einbruch. Inzwischen arbeitete sich der Bitcoin auch dank Gerüchten über Facebooks Pläne wieder auf mehr als 9000 Dollar vor. In der Nacht zum Dienstag erreichte der Kurs fast die 9500-Dollar-Marke. (awp/sda/dpa)

**IFA Mitgliederversammlung 2019 von Dr. Marcello Scarnato, LL.M.\***

## Chancen für Liechtenstein durch Onshoring

**SCHAAN** «Wie können wir unsere Sichtbarkeit im Ausland verbessern?», lautete eine der Fragen aus dem Fachpublikum anlässlich des IFA-Steuersymposiums vom 6. Juni in Schaan. Aus dem Podiumsgespräch gab es darauf interessante Antworten aus einer 4-Länder-Perspektive. Das hochkarätige Panel moderierte Martin A. Meyer, der zuvor mit Matthias Langer neu in den IFA-Vorstand gewählt worden war. Bekanntlich ist Liechtenstein im internationalen Steuerkontext heute anerkanntes Mitglied der Staatengemeinschaft. Liechtenstein ist sog. First Mover und Early Adopter wenn es um die Umsetzung von neuen Richtlinien und Direktiven geht. Hier widerspiegelt sich das Bekenntnis der Regierung, welche seit der Liechtenstein Erklärung 2009 konsequent an der Reputation und internationalen Anerkennung des hiesigen Finanzplatzes arbeitet.

**Musterschüler ja – aber unbeachtet?**

Liechtenstein ist zum anerkannten Musterschüler geworden, der aber mehr Beachtung verdient. Wie kann das erreicht werden? Auf dem Podium waren Steuerexperten aus Liechtenstein und nächster Nachbarschaft vertreten: Daniel Blöchle für Deutschland, Vanessa Engelmaier für Österreich und Marcel Widrig für die Schweiz. Auf die Meinung der internationalen Steuerexperten war das Plenum nach einleitenden Fachreferaten zu nationalen und internationalen Steuer-Neuerungen durch Martin Wenz und Bernhard Canete besonders gespannt. (Details zu den



Die neuen IFA-Vorstände Martin A. Meyer und Matthias Langer (v. l.) mit den Kolleg/-innen Dr. Marco Felder (Präsident), Mag. Amanda Ess, Dr. Marcello Scarnato und Bernhard Büchel – auf dem Foto fehlen Dr. Irene Salvi (Vizepräsidentin), Dr. Heinz Frommelt (Generalsekretär) und Dr. Urs Gähwiler (Quästor). (Foto: Michael Zanghellini)

Referenten und Panelisten auf [www.ifa-fl.li](http://www.ifa-fl.li)). Als Defizit wurde erkannt, dass der liechtensteinische Finanzplatz keine der grossen weltweit tätigen Anwaltskanzleien beheimatet. Dies erschwere die Internationalisierung via Liechtenstein. Schwierigkeiten bereitet auch die unverändert begrenzte Zuwanderungsmöglichkeit von Fachkräften.

**Faktenbasiertes Bekanntmachen!**

Als prägnante Standortvorteile Liechtensteins wurden hingegen erkannt: **Ultimate Ownership** (von Liechtenstein aus Firmenstrukturen implementieren) **De-Offshoring** (transparent werden und sich mitten in Europa neu organisieren)

- **Asset Protection** (Liechtenstein existiert seit 300 Jahren, stabil und verlässlich)
- **Ausbau DBA-Netz** (jedes weitere Doppelbesteuerungsabkommen steigert die Rechtssicherheit)

Dem Finanzplatz wurde geraten, ein faktenbasiertes Bekanntmachen zu betreiben, um damit international bei globalen Banken, Anwaltskanzleien und Beraterunternehmen Interesse zu wecken. Eine Massnahme hierfür könnten z.B. gezielte Veranstaltungen sein, zu welchen Beraterkollegen unserer Nachbarländer vor Ort eingeladen werden. Sie sind es, die letztlich die Kontakte zu den Ziel-Klienten haben, deren Bedürfnisse kennen und

ihnen Liechtenstein schmackhaft machen können.

**Meyer und Langer gewählt**

Im Vorfeld des Fachsymposiums hielt die IFA Steuervereinigung Liechtenstein ihre jährliche Mitgliederversammlung ab. Neben der Abwicklung der statutarischen Geschäfte fanden zwei Zuwahlen statt: Martin A. Meyer, Leiter Steuern PwC Liechtenstein, und Matthias Langer, Partner actus ag, wurden als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Die nächste IFA-Veranstaltung findet am 26. Juni zum Thema Besteuerung von Sportlern statt. Organisator ist Young-IFA. (pr)

*\*Dr. oec. HSG Marcello Scarnato, LL.M. (Int. Taxation Uni.li), ist Vorstandsmitglied der IFA Liechtenstein. Der Steuerjurist hat seine Kanzlei in Triesen.*

**VERANSTALTUNGSHINWEIS**

**Sportlerbesteuerung**

Am 26. Juni 2019 findet im Restaurant Amarone in Vaduz ein Young-IFA-Luncheon statt. Das Thema «Besteuerung von Sportlern aus einer Vier-Länder-Perspektive» richtet sich an alle interessierten Personen. Zu den hochkarätigen Referentinnen und Referenten zählen Dr. Vanessa Engelmaier (Metzler & Partner, Brezgenz), Dr. Claudia Suter (Homburger, Zürich), Dr. Mario Tenore (Maito e Associati, Mailand), Daniel Blöchle (PwC, Nürnberg) und Dr. Marco Felder (FS+P, Schaan). Infos & Anmeldung auf [www.ifa-fl.li](http://www.ifa-fl.li).